

Die Motette

Inhalt:

- [1. Zur Geschichte der Gattung](#)
- [2. Formprinzipien der klassischen Motette](#)
- [3. 6 Erscheinungsformen der Motette im 17. Jahrhundert](#)
- [4. Gedanken zur Aufführungspraxis](#)

1. Zur Geschichte der Gattung

- ♪ Definition: Die *Motette* wird im Allgemeinen als **vokale Form mit geistlichem Text** betrachtet (Ausnahmen bestätigen die Regel). Ihr gegenüber steht das *Madrigal* (vokale Form mit weltlichem Text). Mischformen treten auch auf.
- ♪ Die große Zeit der Motette war das 15. + 16. Jahrhundert.
(Anfänge: um 1200, erste Blütezeit: 14. Jht., sog. „Ars nova“-Epoche)
- ♪ Zwei Komponisten brachten die Motette zu ihrer Vollendung, also zur „klassischen“ Motette: **Giovanni Pierluigi da Palestrina** (Italien) und **Orlando di Lasso** (Niederlande). Ihre Satztechnik ist auch für Bach noch relevant.
Die Motette des 16. Jahrhunderts war auch im 17. Jahrhundert in der Musizierpraxis noch präsent (z.B. in musikalischen Beiträgen im Gottesdienst).
- ♪ Die große Zeit der reinen Vokalmusik endet um 1600 mit dem Hinzukommen des Generalbasses, der Monodie und dem konzertierenden Prinzip.
Die Motette weicht dem aufkommenden *geistlichen* Konzert und der *Kantate*.

[\(Zur Inhaltsübersicht\)](#)

2. Formprinzipien der klassischen Motette

- ♪ Prinzip der **Reihung von Abschnitten**.
- ♪ Jeder Abschnitt umfasst eine **Sinn- oder Deklamationseinheit**.
- ♪ Jede Texteinheit hat ein **musikalisches Thema oder Motiv** (sog. „Subjekt“ oder „soggetto“).
- ♪ Prinzip der **varietas**, also der Abwechslung.
⇒ einzelne Teile lassen sich gut unterscheiden
- ♪ Jeder Abschnitt erhält sein eigenes **charakteristisches** Gesicht.
- ♪ Jedes Abschnittsthema **unterscheidet** sich von allen anderen.

Hörbeispiel: Palestrina: Super flumina Babylonis

- ♪ Die Reihung heterogener Abschnitte steht der Ästhetik des Barock mit seiner Vorliebe für thematisch-motivischen Zusammenhang und zyklischer Formung entgegen. So lassen sich einige Kunstgriffe Bachs (z.B. in „Singet dem Herrn ein neues Lied“) erklären, die darauf Rücksicht nehmen.

[\(Zur Inhaltsübersicht\)](#)

3. 6 Erscheinungsformen der Motette im 17. Jahrhundert

- ♪ Es gibt weit mehr als 6 Erscheinungsformen der Motette. Die Auswahl beschränkt sich auf Beispiele des deutsch-protestantischen Bereichs, die für Bach relevant sind.
- a) **Doppelhörigkeit** (Bsp.: Schütz: Herr, wenn ich nur dich habe)
 - > Dialogverhältnis der beiden Chöre
 - > Chor 1 singt Phrase 1 (*proposta*), Chor 2 wiederholt sie (*risposta*)
 - > Das Wechselspiel mündet in eine regelmäßige Vereinigung.
 - > Auf weite Strecken homophone Satztechnik.
 - b) **Evangelienmotette** (Bsp.: Franck: Gehet hin und saget Johanni wieder)
 - > erklangen im Anschluss an die Lesung des Sonntagsevangeliums im Gottesdienst
 - > wiederholten den Text des Evangeliums (zumindest in den wichtigsten Teilen)
 - > richten sich inhaltlich unmittelbar an die Gemeinde
 - ⇒ Prägnanz des Textvortrags
 - c) **Madrigalische Motette** (Bsp.: Schein: Die mit Tränen säen)
 - > Synthese von *Motette* und *Madrigal*
 - > *Motette*:
 - > feierlicher, einprägsamer Textvortrag (Gottesdienst!) ⇒ *stylus gravis*
 - > ausgeglichene Melodieführung
 - > nicht zu große Intervalle
 - > nicht zu rasche Bewegung
 - > nicht zu plötzlicher Wechsel des rhythmischen Flusses
 - > ausgewogenes Verhältnis von Kon- und Dissonanzen
 - > behutsame Einführung und Auflösung von Dissonanzen
 - > geistlicher (meist biblischer) Textinhalt
 - > deutlicher Vortrag der Worte
 - > moderate Andeutungen von Wortaffekt und Textdeutlichkeit
 - > *italienisches Madrigal*:
 - > Vokalkammermusik der Höfe und Patrizierhäuser
 - > affekt- und metaphernreiche Liebeslyrik
 - > exaltierter musikalischer Gefühlsausdruck
 - > musikalische Expressivität war gefordert
 - > Priorität der musikalischen Textausdeutung
 - > kein Gebot des Ausgleichs und der Ausgewogenheit
 - d) **Evangelienmotette mit Aria**
 - (Bsp.: Briegel: Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen)
 - > Abrücken von der strengen Polyphonie und Annäherung an das Madrigal
 - > 2 unterschiedliche Sätze: Motette (Evangelientext) und Aria (homophones Strophenlied zeitgenössischer Dichtung).
 - > Vermutlich Folge des Bedürfnisses, das Evangelium durch eine textlich aktuelle und leicht fassliche Deutung für die Gemeinde zu erklären.
 - e) **Kirchenliedmotette** (Bsp.: Haßler: Aus tiefer Not schrei ich zu dir)
 - > Text: Nicht biblische Prosa, sondern Reimdichtung (z.B. Kirchenlied v. Luther)
 - ⇒ die Sinneinheiten sind also die Verszeilen
 - > Musik: Die Themen der einzelnen Abschnitte sind durchweg aus der Liedmelodie gewonnen.

Barform (= 1. + 2. Verspaar werden auf dieselbe Melodie gesungen)

⇒ Einschränkung der *varietas*

- f) **Thüringische Motette** (Bsp.: J.M. Bach: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt)
(Johann Michael Bach ist ein Großonkel J.S. Bachs)
- > regional gepflegter Motettentyp, bei dem Kirchenlied und Bibelwort miteinander verknüpft sind:
 - > Bibelwort: im A, T, B des Chores (homophoner, akkordischer Satz)
 - > Kirchenlied: tritt im S später hinzu
 - > Kirchenlied soll Bibelwort ausdeuten

[\(Zur Inhaltsübersicht\)](#)

4. Gedanken zur Aufführungspraxis der bachschen Motetten

1. Bachs Motetten sind überwiegend als **Vokalwerke** überliefert.
2. Ausnahme: Bachs Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“: Hier liegen auch Instrumentalstimmen vor
 - > Ausnahme oder Hinweis auf instrumentale Aufführungspraxis?
 - > Folgefragen: Wie sollen also die anderen Motetten aufgeführt werden: Mit Orchester und Generalbass? Rein vokal? Anders?
3. Motette war eigentlich Vokalform, Instrumente waren aber nie prinzipiell ausgeschlossen (Funktion: Stütze der Vokalstimmen, klangliche Bereicherung)
 - > anscheinend gab es **3 Aufführungsmöglichkeiten**:
 - a) Singstimmen allein, b) Singstimmen mit Generalbass, c) Singstimmen, *colla parte* („mit dem (Vokal-)Abschnitt“, also gleiche Stimmen wie die gesungenen) gehende Instrumente und Generalbass
 - > Problem: Dasselbe Werk konnte auf verschiedene Weisen aufgeführt werden
⇒ es ist schwierig festzustellen, wie die einzelnen Werke Bachs nun tatsächlich erklingen haben
4. Aufführung **mit Generalbass**?
 - > Vorteil: Das Tasteninstrument (Cembalo) konnte als Direktionsinstrument dienen und half, die Intonation zu sichern.
5. Aufführung **mit Orchester**?
 - > Vorteile: klangliche Bereicherung, verlieh dem Chorklang Farbe, Fülle und Glanz, sicherte Einsätze und Stimmverläufe und stabilisierte die Intonation
6. Aufführung **mit Singstimme allein**?
 - > Gepflogenheit: Bei Trauermusiken gab es ein Instrumentenverbot (noch heute in der kath. Kirche im Karfreitagsgottesdienst!)
 - > es gibt Nachweise, dass Bachs Motetten unbegleitet aufgeführt wurden.
 - > Bachscher Thomanerchor: ca. 24 Sänger (nur männliche), bei Doppelchören also 3 pro Stimme.
 - ⇒ leichte Gefahr der Überlagerung durch Instrumente?!

[\(Zur Inhaltsübersicht\)](#)